

Der vorhergegangene Monat März 1913 war wesentlich kälter als im Vorjahre, wodurch das gegen das Vorjahr um fast drei Wochen verspätete Schwärmen erklärt sein mag.

Die Käfer aus dieser Brut begannen am 14. Juli 1913 an zu schwärmen und dauerte die Flugzeit nur bis 31. Juli 1913. Die gegen das Vorjahr kürzere Dauer der Flugzeit lag wohl nur daran, daß das zur Beobachtung dienende Fraßstück wesentlich schwächer besetzt war als im Vorjahre.

Wollte man gegen *Xyloterus signatus* F. Laubholzfangbäume anwenden, so müßten noch genauere Untersuchungen gemacht werden, zu welcher Jahreszeit dieselben gefällt werden müssen; denn ich habe in seinem Fraßherd bei Skrad im Dezember 1912 eine zirka 15 cm starke Erle als Fangbaum gefällt und den Winter über liegen lassen. Dieser Fangbaum war aber am 20. Mai 1913 bei der Untersuchung in der Bastsschicht noch so frisch, daß er weder vom *Xyloterus signatus* F. noch vom *Xyloterus domesticus* L. befallen wurde, obwohl beide Arten im April 1913 in kaum 100 m Entfernung geschwärmt haben und einen zirka 1¹/₄ Jahr lang liegenden dicken Erlenstamm befallen haben.

Xyloterus signatus F. gehört demnach zu den Frühschwärmern mit doppelter Generation im Jahre und ist in bezug auf den Zustand und Feuchtigkeitsgrad des Brutmaterials sehr wählerisch. Um zu ermitteln, nach welchem Zeitraum die für ihn hergerichteten Fangbäume fängisch werden, müßte man solche in den verschiedenen Monaten vom zeitlichen Frühjahr bis zum Herbst fällen und dann beobachten, welche von den Stämmen im darauffolgenden Frühjahr beim Schwärmen befallen werden. Wesentlich dürfte dabei der Umstand sein, ob die Fangbäume in trockener, sonniger oder in feuchter und schattiger Lage gefällt werden.

Es ist höchstwahrscheinlich, daß auch *Xyloterus signatus* F. stehend geringelte Fangbäume im zweiten oder dritten Jahre nach der Ringelung angeht, wie es *Xyloterus domesticus* L. an geringelten Birken und Erlen mit Vorliebe tut.

Vier Coleopteren-Neuheiten.

Von Prof. J. Roubal, Příbram, Böhmen.

(Mit 2 Abbildungen im Text.)

Necrophorus maculifrons Kr. a. *Binderi* n.

Bei der Nominatform ist die vordere orangegelbe Deckenbinde ununterbrochen, ohne jede innere schwarze Zeichnung; bei dieser neuen

Aberration befindet sich daselbst, hinter der Schulterbeule, dicht hinter dem vorderen Rande der Binde, ein runder schwarzer Fleck.

Der Vorderrand der hinteren Binde ist in der Mitte tief eingeschnitten.

Da aber die schwarze Färbung der Elytren weit prävaliert, gehört diese Aberration zum *rufifrons* Kr. und nicht zum *4-punctatus* Kr.

Ich besitze 1 Exemplar aus Sibiria orientalis. Meinem lieben Freunde E. Binder (Prag) freundschaftlich gewidmet.

Dirrhagus Latr. (*Microrrhagus* Esch.) *pygmaeus* Fabr.
var. *nominandus* v. n.

Am nächsten der Varietät b) nach Bonvouloir, Familie des Eucnémides (Ann. de la Soc. Ent. de Fr., T. X, 1870—75, p. 540).

Halsschild ohne die obligaten Grübchen. Außerdem in folgenden Stücken vorzüglich ausgezeichnet: Die Elytren feiner und mehr zerstreut punktiert als es bei der Nominatform der Fall ist. Die Streifen der Flügeldecken sind nur gegen die Naht schwach angedeutet. Die Behaarung tritt mehr auf und ist goldgelb.

Diese Varietät ist schon wegen der grübchenlosen Art *Hummleri* Reitt., F. G. III, 204, zu benennen, da hier das Vorhandensein der Halsschildgrübchen in der gänzlichen Zusammenfassung der Arten des Subgenus *Microrrhagus* Esch. von systematischer Hauptwichtigkeit ist, wie das aus den Prämissen sub 2'', 2', l. c., anzunehmen ist.

Bosnia: Sarajevo, Skakavac, leg. Voňásek, coll. mea.

Cryptocephalus pusillus Fabr.
a. *flavissimus* a. n.

Ganz blaßgelb, nur die Augen, die Antennen gegen das Ende, der Basalrand der Flügeldecken, der äußerste Saum des Schildchens, größter Teil des Meso- und Metasternums, die Abdominalsternite etwas dunkel.

Ca. b.: Kislovodsk und Tëberda; je ein Exemplar unter den alten Eichen mit der Nominatform bei dem Sonnenuntergange VII. 1912 von mir gesammelt.

Ceuthorrhynchus Tyli Roub. Soc. Ent. 1913, 69, ist eine gute sp. pr., keine ssp. von *abchasicus* Faust, wie zuerst beschrieben.

Fühler bei dem *Tyli* m. sind verhältnismäßig mehr lang, schlanker als bei dem *abchasicus* Faust; die Fühlerkeule ist auffällig länger,

schwächlicher. Das erste Glied derselben von der Basis auf bis zur Hälfte nicht gerundet; Glied zwei wie in das erste eingesetzt, nicht in ununterbrochener Kurve mit dem ersten verlaufend, fast zweimal so lang als bei dem *abchasicus* Faust. Das dritte ist länger, schmaler.

Die Färbung der Fühler ist dunkel, bei *C. abchasicus* Faust ist sei mit Ausnahme des Schaftes rot.

Die Unterschiede wurden unter Mitwirkung meines lieben Freundes Dr. J. Tyl, den man zu den charaktervollsten Menschen und zu den scharfsinnigsten Coleopterologen zählen muß, konstatiert. — Hierzu die nebenstehende Abbildung:

Durch obige Ausführung bestätigt sich tatsächlich meine Annahme bei der Beschreibung des *C. Tyl'si* Roub., l. c., die ich am Ende zugefügt habe, daß es sich sehr wahrscheinlich um eine gute Spezies handeln dürfte.

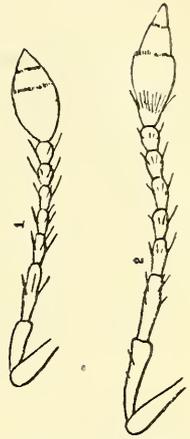


Abb. 1.
Fühler
von *C.*
abchasicus
Faust.

Abb. 2.
C. Tyl'si
Roub.

Das Geheimnis der Nährpflanzenwahl der Tiere.

Ein ergänzendes Wort zu R. Kleines Untersuchungen über „*Chrysomela fastuosa* und ihre Nahrungspflanzen“.

Von Franz Heikertinger, Wien.

Mein verehrter Freund Herr R. Kleine (Stettin) wird es mir nicht übel nehmen, wenn ich, der ich lange Jahre auf phytökologischen Schwestergebieten tätig war, zu seiner mit umfassender Gründlichkeit und mustergültiger Sorgfalt durchgeführten Arbeit über die *Chrysomela fastuosa* und ihre Nahrungspflanzen¹⁾ eine kurze Fortsetzung schreibe. Keine Fortsetzung zum sachlichen Inhalte, der ja in seinem Rahmen als erschöpfend bezeichnet werden kann, sondern lediglich eine Fortsetzung, die von den allgemeinen Grundlagen und Schlußfolgerungen seiner Untersuchungen handelt. Denn aus diesen Untersuchungen tauchen Schlußfolgerungen von ganz außerordentlicher Wichtigkeit, ja die wichtigsten, lösenden Schlußfolgerungen des ganzen Problems überhaupt, empor.

Daß Kleine diese Schlußfolgerungen nicht zog und zurzeit nicht ziehen konnte, lag nicht an ihm, sondern lediglich an den theoretischen Voraussetzungen, von denen er ausging und auf deren Wegen jene Folgerungen nicht liegen.

¹⁾ Erschienen im vorliegenden Jahrgange dieser Zeitschrift.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Roubal Jan

Artikel/Article: [Vier Coleopteren-Neuheiten. 169-171](#)